

Wasserqualität bereitet Sorgen

Interkommunaler Runder Tisch in Kasdorf

KASDORF. Rechtskräftig abgeschlossen ist jetzt die Flurbereinigung in der Gemarkung Kasdorf. Dabei reduzierte sich die Zahl der Parzellen von 634 auf 345. Doch viele Fragen sind noch zu beantworten. Die wurden jetzt am interkommunalen Runden Tisch erörtert.

Da die Flurbereinigung auch Auswirkungen auf die Nachbargemeinden Bogel, Himmighofen und Ruppertshofen sowie auf die Forstwirtschaft und die Jagdausübung haben könnte, hatte Ortsbürgermeister Klaus Wagner ins Dorfgemeinschaftshaus eingeladen. Zum Erfahrung- und Meinungsaustausch kamen die Ortsbürgermeister von Ruppertshofen und Bogel, Forstrevierleiterin Anne Merg, Jagdpächter Werner Poetzsch sowie die Ratsmitglieder aus Kasdorf zusammen. Dazu stieß auch Dietmar Bonn. Er hatte als Vorstandsvorsitzender der Teilnehmergemeinschaft die Flurbereinigung begleitet.

Bachläufe bewahrt

Wagner bedauerte, dass nicht alle Maßnahmen hatten ausgeführt werden können. Entgegen der eigentlichen Planung des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) sei aber die Offenhaltung der Bachläufe besonders an der Grenze zu Himmighofen als natürlicher Wasserablauf durchgesetzt worden. Die Verrohrungen an den Wegeübergängen hingegen müssten noch saniert werden. Die Braubacher Straße habe aber eine deutliche Verbesserung erfahren. Der Wegebau

überhaupt sei, darin waren sich Wagner und Bonn einig, problematisch gewesen. Offenkundig habe das DLR einen anderen Unternehmer beauftragen wollen als der Rat. Durchgesetzt hatte sich aber der Gemeinderat. Der Auftrag ging an einen Dahlheimer Unternehmer, der rund 25 000 Euro günstiger war. Im Ergebnis sei das Verhältnis zum DLR mehr als getrübt gewesen. Die Schlussabrechnung habe einen Überschuss von rund 5100 Euro erbracht, die nun in die restlichen Wegearbeiten investiert werden müssten, führte Bonn an. Der Gemeinderat soll nun darüber entscheiden.

Abschussplan nicht tangiert

Aus Sicht von Jagdpächter Poetzsch sind die größeren Acker- und Wiesenparzellen zwar hinderlich bei Verhinderung oder Reduzierung der Wildschäden, stünden aber der Einhaltung der Abschusspläne nicht im Wege.

Das Wasserschutzgebiet in der Gemarkung Kasdorf bereitet Bürgermeister Wagner Kopfschmerzen. In der Zone zwei werden jährlich steigende Nitratbelastungen gemessen, zuletzt 31,5 Milligramm pro Liter. Bonn empfahl den Einsatz von Naturdünger. Wagner hingegen will vorerst an die Vernunft der Landwirte appellieren.

Die Runde war sich einig: Der Runde Tisch war sehr fruchtbar und muss wiederholt werden, „weil immer mehr Probleme und Fragen nicht mehr von einer Gemeinde allein bewältigt werden können“. **Norbert Schmiedel**